

Werk

Titel: Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

Jahr: 1763

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN31804658X

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN31804658X|LOG_0013

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=31804658X>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Das V. Capitel.

Einleitung.

Dem Propheten wird geboten, sein Haar abzuschneiden, und dasselbe wegzuthun, um dadurch Gottes Verichte der Hungersnoth, des Schwerdtes und der Zerstreuung über Jerusalem, wegen ihrer mannichfaltigen und wiederholten Reizungen zuvor zu verkündigen. Lowth.

Inhalt.

Dieses Capitel, worinn Ezechiel wider Jerusalem und ihre Einwohner zu weisagen fortfährt, enthält I. eine sinnbildliche Vorstellung von Gottes Verichten wider Jerusalem, v. 1-4. II. die Anwendung und Erklärung dieses Sinnbildes, v. 5-17.

Sind du Menschenkind, nimm dir ein scharfes Messer; ein Scheermesser der Barbierer sollst du dir nehmen: welches du über dein Haupt und über deinen Bart gehen lassen sollst: darnach sollst du dir eine Waagschaale nehmen, und dieselben Haare

v. 1. Jes. 7, 20.

theils

V. 1. Und du Menschenkind, nimm dir 1c. Es ist wahrscheinlich, daß dieser Befehl dem Propheten alsbald, nachdem er das vorhergehende Gesicht empfangen hatte, gegeben worden. Polus. Unter einem scharfen Messer, oder einem sehr scharfen Schwerdt oder Messer, wie das Hebräische bedeutet, werden Cap. 21, 9. 10. 11. 14. 15. 16. schwere Verichte verstanden: und hier wird dadurch sehr geschickt das eilige, unwiderstehliche und vertigende Verderben, das über dieses Volk kommen sollte, abgebildet. Ein solches scharfes Messer war Nebucadnegar, wie vorher der Myriar, Jes. 7, 20. Polus, Ges. der Gottesgel.

Die folgenden Worte, ein Scheermesser der Barbierer sollst du dir nehmen, bedeuten einerley mit den vorhergehenden: sie dienen zur Erklärung derselben, und das Sinnbild vollkommener zu machen. Denn durch das abgeschorne und zerkernte Haar wird uns die Verwüstung Jerusalems und ihrer Einwohner vorgestellt. Damit nun die Gewißheit dieses Verichtes erhellen möge, wird dem Propheten befohlen, ein Schwerdt oder ein Messer, wegen der Stärke und Schärfe desselben im Schneiden, ja ein Scheermesser, das noch schärfer ist, fahl abzuschert, nichts übrig läßt, und durch das schwache Haar keinen Widerstand bekommen kann, zu nehmen. So sollte es nun mit diesem Volke gehen. Polus. Ich halte nicht dafür, wie einige, daß diese Worte, du sollst dir ein Messer der Barbierer nehmen, eine Erklärung der vorhergehenden sind: sondern, daß das Scheermesser und das Messer zwey besondere Dinge zu unterschiedenem Gebrauche, bezeichnen; nämlich das Scheermesser, Ezechiels Haupt und Bart zu scheeren, und das Messer zu dem v. 2. gemeldeten Gebrauche ⁶¹). Wels.

Welches du über dein Haupt und über deinen Bart gehen lassen sollst. Das Haar war ein Zierrath, und die Kahlheit ein Zeichen der Traurigkeit. Daher gab das Abschneiden des Haares eine große Trübsal oder Verwüstung zu erkennen. Man lese Jes. 7, 20. Daß Gott aber dem Ezechiel, ob er gleich ein Priester war, so befiehlt, sich wider den Befehl des Gesetzes, 3 Mos. 21, 5. zu scheeren, das mag wohl für ein Zeichen eines außerordentlichen Elendes und Traurigkeit, welche in der Belagerung Jerusalems über die Juden kommen sollten, gehalten werden. Lowth, Wels.

Der Ausdruck, welches du gehen lassen sollst, ist eine hebräische Redensart, und heißt so viel, als, womit du das Haupt, wodurch die Vornehmsten des Volkes, als der König, die Gesetzegeber, und vornehmsten Einwohner, und die Stadt Jerusalem verstanden werden, und den Bart, das ist, die gemeinen Bürger, oder die Städte und Dörter um Jerusalem herum, fahl scheeren sollst. Polus. Manmonides a) merket über diese Stelle an, daß es den Priestern verboten war, ihr Haupt zu scheeren, man sehe Cap. 44, 20. und daß es ihnen auch nicht zu Zeiten der Traurigkeit erlaubt war, 3 Mos. 21, 5.: hieraus schließt er, daß das, was dem Propheten hier befohlen wurde, bloß in einem Gesichte geheißen sey. Jedoch wir haben keine solche Ausflucht nötig, diese Schwierigkeit aufzulösen. Denn der unmittelbare Befehl Gottes an einen Propheten ist eine vollkommene Erlassung aller Verbindlichkeit zu dem Gesetze feyerlicher Gebräuche. So opferte Elias auf dem Berge Carmel, 1 Kön. 18, 20. wider den Befehl des Gesetzes, 4 Mos. 12, 5. Lowth.

a) More Nivoch. c. 11. lib. 41.

Darnach sollst du dir eine Waagschaale nehmen,

(61) Es wäre es hier theils noch zu früh, davon zu gedenken, theils ist zwischen einem Schwerdt und zwischen einem Messer ein allzugroßer Unterschied. Es bleibt also vielmehr die gewöhnliche Auslegung.

theilen. 2. Einen dritten Theil sollst du in der Mitte der Stadt mit Feuer verbrennen, nachdem die Tage der Belagerung erfüllet werden: alsdann sollst du einen dritten Theil nehmen, und mit einem Schwerdte rund um denselben schlagen: und einen dritten Theil sollst du in den Wind streuen; denn ich werde das Schwerdt hinter ihnen ausziehen. 3. Du sollst auch wenige an der Zahl davon nehmen, und in deine Züffel binden. 4. Und

men, und dieselben Haare theilen; oder nach dem Englischen, um die Haare zu wägen und zu theilen. Ezechiel mußte eine richtige und genaue Waagschale nehmen; zu einem Simbilde der Gerechtigkeit und Billigkeit Gottes. Mit derselben sollte er, zum Zeichen, wie Gott diese Menschen und ihre Wege wöge, diese Haare, nämlich die leichten, eiteln und unwürdigen Einwohner dieser sündigen Stadt, wägen und theilen. So verkündigte der Prophet den Juden ihre bevorstehende Traurigkeit, Schmach und Hohn, vorher: denn diese werden durch dieses Scheeren des Hauptes und des Bartes verstanden. Man lese 2 Sam. 10, 4. 5. Jer. 41, 5. c. 48, 37. Polus, Lowth.

B. 2. Einen dritten Theil sollst du ic. Dieser Vers sagt uns, in wie viele Theile das Haar getheilt werden mußte, und wie der Prophet damit zu handeln hatte. Durch dieses Verbrennen mit Feuer wird die Vertilgung der Einwohner durch die Pest und Hungersnoth, und die Verödemung der Stadt verstanden. Man lese v. 12. und Cap. 7, 12. In der Mitte der Stadt ist so viel, als in der Mitte von demjenigen Abriß von Jerusalem, welcher dem Propheten Cap. 4, 1. auf einem Ziegelsteine zu machen befohlen ward. Hiermit gab Ezechiel eine Probe von dem, was in der Stadt Jerusalem geschehen sollte. Lowth, Polus.

Anstatt, nachdem die Tage der Belagerung erfüllet werden, heißt es im Englischen, wenn die Tage der Belagerung erfüllet sind. Wenn die dreyhundert und neunzig Tage, welche du der abgezeichneten Stadt gegenüber liegen sollst, geendiget sind. Denn wenn Jerusalem am Ende der Belagerung eingenommen seyn wird, soll es verbrannt werden. Und wer sollte sagen können, daß keine von den Einwohnern, als die zweien falschen Propheten, Eschab und Zedekiah, Jer. 29, 22. verbrannt wären? Gewiß sind ihrer viele, die sich unter der Erde in Gewölbem und Kellern verkrochen hatten, mit der Verbrennung der Stadt auch durch das Feuer verzehret worden. Polus.

Alsdem sollst du einen dritten Theil nehmen, und mit einem Schwerdte, oder nach dem Englischen, Messer, rund um denselben schlagen. Hiermit wird angewiesen, daß ein dritter Theil der Einwohner, wenn sie gleich aus der Stadt entkommen wären, mit dem Schwerdte erschlagen werden sollten. Man sehe unten v. 12. Dieses ward sehr

maßlich in der Hinrichtung der Söhne des Zedekiah und der übrigen von seinem Gefolge, Jer. 52, 10. erfüllt. Lowth. Es war eben nicht nöthig, daß dieser dritte Theil genau so groß war, als der erste: es war genug, daß er aufs nächste damit übereinkam, ob er gleich etwas kleiner seyn mochte, als jener. Hierdurch werden diejenigen verstanden, welche bey der Vertheidigung der Wälle, oder in den Ausfällen während der Belagerung, erschlagen wurden, oder welche bey der Eroberung der Stadt sich in Waffen finden ließen, oder auf ihrer Flucht, mit ihrem unglücklichen Könige, den Feinden in die Hände fielen, oder durch den Sieger nach den Kriegsgesetzen zum Tode verurtheilt wurden. Diese alle machten, in Vergleichung der Weiber und Kinder, die durch den Hunger und die Pest in der Belagerung starben, und sich auf einen größern dritten Theil beliefen, noch wenige aus. Polus.

Und einen dritten Theil sollst du in den Wind streuen. Der übrige Theil soll nach allen vier Winden zerstreuet werden. Man lese Cap. 6, 8. Lowth. Dieser dritte Theil sind diejenigen, die zu den Chaldäern übergiengen, oder nach Aegypten oder andern Ländern flüchteten: über welche dennoch, ob sie gleich etwas länger frey ausgiengen, zuletzt eben dasselbe Elend kommen sollte, weil sie eben dieselben Sünden verübten. Ob diese schon von selbst gereinigt waren, sich zu zerstreuen: so wirkte doch Gottes Hand darinn, und zerstreute diejenigen, die von selbst flohen; gegen welche die Feinde sich stark und gewaltig bezeigen sollten. Polus.

Anstatt, denn ich werde das Schwerdt ic. heißt es im Englischen, und ich werde ic. Gott wollte sie verfolgen. Und die vertilgende Strafe, welche hier durch ein Bild ausgedrückt ist; ward auch buchstäblich erfüllet: Jer. 42, 16. 17. 22. c. 43, 10. 11. c. 44, 27. Polus. Meine Rache soll viele von ihnen in der Zerstreung verfolgen. Man lese v. 12. und vergleiche 3 Mos. 26, 33. Jer. 24, 10. c. 44, 12. Amos 9, 4. Lowth.

B. 3. Du sollst auch wenige ic. Das ist, du sollst von dem letzten Drittel, das zerstreuet werden soll, einen kleinen Theil abnehmen: oder, wie man es auch lesen kann, du sollst ein kleines Häuflein von den Haaren abjählen. Polus.

Und in deine Züffel binden. Gleichwie dasjenige, was man nicht verlieren will, in ein Tuch, oder in einer Züffel des Kleides gebunden wird: also sollen

4. Und noch sollst du von diesen nehmen, und dieselben in die Mitte des Feuers werfen, und sollst sie mit Feuer verbrennen: daraus wird ein Feuer wider das ganze Haus Israels hervorkommen. 5. Also spricht der Herr HERR: dieß ist Jerusalem, welche ich in die Mitte der Heiden gesetzt habe, und Länder rund um dieselbe her. 6. Jedoch sie hat meine Rechte in Gottlosigkeit verändert, mehr als die Heiden, und meine Einsetzungen mehr,

ten noch einige wenige erhalten werden. Gott wollte nicht das ganze Haus Israels abschneiden, sondern ein Ueberbleibsel bewahren. **Polus.** Im Hebräischen steht, in deine Flügel binden: um zu erkennen zu geben, daß sie unter der göttlichen Bestimmung stehen würden. Man lese Hi. 91, 4. Hierunter werden die Aermsten des Landes verstanden, welche Nebusaradan zu Weingärtnern und Ackerleuten übrig ließ, und denen Gedalja zum Obersten gegeben wurde; man lese 2 Kön. 25, 12, 22. Jer. 40, 5. 6. **Lowth,** Gefell, der Gottsegel.

3. 4. Und noch sollst du von diesen nehmen u. Diese Worte gehen auf die Verschwörung, welche Simeon wider Gedalja schmiedete, und das Unheil, das darauf folgte. **Lowth.** Du sollst wiederum eine Theilung von dieser kleinen Anzahl der Uebrigebliebenen machen, und einige davon ins Feuer werfen: denn nicht alle, die nach der Belagerung in Freyheit bleiben, sollen erhalten werden. Nach dem buchstäblichen Verstande mußte Ezechiel das Haar verbrennen: aber das diente, die Verbrennung derer, welche dadurch bezeichnet wurden, anzuweisen. Diese sollten durch das Feuer des göttlichen Zornes, durch bürgerlichen Krieg, oder durch die besondere Verschwörung des Simeons wider Gedalja, verbrannt werden. Man lese Jer. 40: 43. **Polus.**

Der Verstand der letzten Worte, daraus wird ein Feuer u. ist dieser: Es wird aus ihren Sünden wider Gott, ihrer Unzufriedenheit über ihren Zustand, und ihren Verschwörungen wider ihre Obersten, welche Nebucadnezar bestellt hat, ein Nebel, wie ein zweytes Feuer, hervorkommen, welches die meisten verschlingen, und beynabe das ganze Haus Israels verzehren wird: wie ihnen nach dem Tode des Gedalja, und in ihrem Abzuge nach Aegypten, unter dem Abfalle des Johanan, begegnete, welchen Abfall die Chaldäer zuletzt rächeten. Man lese Jer. 40. 41. 42. 43. 44. 46. **Polus.** Die Verschwörung wider Gedalja war Ursache von dem ganzen Untergange der armen und übriggebliebenen Juden, welche in ihrem Vaterlande übrig gelassen waren. Denn darauf zogen einige nach Aegypten hinab, wo sie alle, nach der Weisung des Jeremias wider sie, Cap. 44, 11. fg. umkamen: und die Uebrigen, welche noch im Lande blieben, wurden alle durch Nebusaradan gefangen nach Babel geführt. Jer. 52, 30. **Lowth.**

3. 5. Also spricht der Herr Herr. Diese feyerliche Erklärung, in dem Namen Gottes, ist von dem

Propheeten auf besondern Befehl auch Cap. 3, 11. gebraucht. **Polus.**

Dieß ist Jerusalem, welche ich in die Mitte der Heiden, oder nach dem Englischen, Völker u. Diese abgezeichnete oder entworfene Stadt stellet bildweise Jerusalem mit ihren Einwohnern vor, die ich an einen sehr angenehmen Ort, in dem besten Theile der bekannten Welt, gesetzt habe; in der Nachbarschaft der mächtigsten und volkreichsten Länder, womit sie Handel getrieben, und worinn sie meinen Namen hat ausbreiten können; welche Länder rund um sie her sind, wie Dienerinnen um ihre Frauen, oder wie gemeine Häuser und Gebäude rund um den Palast oder Hof eines Fürsten, oder wie Handelsroute rund um eine große Hauptstadt; alles zum meisten Vortheile von Jerusalem. **Polus.** Dieses Jerusalem, wider welches du nun weisagen mußt, hatte ihre Lage in der Mitte der heidnischen Völker: sie hatte unter diesen, durch meinen Tempel und die sichtbaren Zeichen meiner Gegenwart dastelbst, ein großes Ansehen. Man lese Cap. 16, 14. 1 Kön. 8, 41. 42. Sie war eine Stadt, die oben auf einem Berge lag, damit sie für die heidnischen Völker eine Lehrmeisterin und ein Beispiel des Gottesdienstes und der Tugend seyn sollte. Matth. 5, 14. **Lowth.**

3. 6. Jedoch sie hat meine Rechte in Gottlosigkeit verändert: oder, sie ist wider meine Rechte, um ihrer Gottlosigkeit willen, widerspännig gewesen; das ist, um ihre gottlosen Begierden zu befriedigen. Denn so wird das Wort נָרַח, Cap. 20, 8. mit Recht übersezt. **Lowth.** Jerusalem, die Hauptstadt, in welcher der Tempel war, die hohen Feste gefeyert und die Opfer verrichtet wurden, die in aller Absicht die ansehnlichsten, vollkommensten und köstlichsten Übungen des Gottesdienstes, vor allem, die sonst erfunden waren, hatte, und also mir am meisten verbunden war, hat meine Rechte, die Gesetze eines heiligen, gerechten und mäßigen Lebens, die vollkommenen Vorschriften eines gottesdienstlichen Verhaltens, verändert. Das hebräische Wort schließt eine Widerspännigkeit und Halsstarrigkeit ein: und diese war die Ursache ihrer Veränderung; wie Unfällige und Widerspännige die Gesetze eines Königreiches verändern. Sie hat dieselben in Gottlosigkeit verändert: in Untugend und Ungerechtigkeit gegen einander, und in ein ungöttliches Wesen gegen Gott selbst. **Polus.**

Mehr als die Heiden, und meine Einsetzungen

mehr, als die Länder, die rund um sie her sind: denn sie haben meine Rechte verworfen, und in meinen Einsetzungen haben sie nicht gewandelt.

7. Darum spricht der Herr HERR also: Weil ihr dessen mehr gemacht habet, als die Heiden, die rund um euch her sind, in meinen Einsetzungen nicht gewandelt habet, und meine Rechte nicht gethan habet, selbst nach den Rechten der Heiden, die rund um euch her sind, nicht gethan habet: 8. Darum spricht der Herr HERR also: Siehe, ich will an dich, ja ich: denn ich werde Gerichte in der Mitte von dir üben, vor den Augen derselben Heiden. 9. Und ich werde

v. 7. 3 Mos. 18, 14. 28.

gen mehr, als die Länder: c. Jerusalem hat wider ein größeres Licht und klarere Uebergengungen gesündigt, als die Heiden. Man vergleiche Cap. 16, 48. und Matth. 12, 41. 42. Lowth. Es findet sich mehr Ehrlichkeit, Aufrichtigkeit und Gerechtigkeit unter den heidnischen Völkern, als unter den Juden. Denn diese haben die gottesdienstlichen Befehle und Vorschriften, die ich ihnen gegeben habe, weniger geachtet, und sich weniger daran gehalten, als die Heiden an den ihrigen, ob sie dieselben gleich nur von Menschen empfangen haben, und dieselben bloß von Menschen erdacht sind. Man lese Jer. 2, 9. 10. 11. Polus, Gesells. der Gottesgel.

Denn sie haben meine Rechte verworfen. Die Juden haben meine Rechte mit Verschmähung und Abhewer verworfen, als Dinge, wovon ihr Gemüth einen Gräuel hatte. So schände waren sie geworden, daß sie vor dem ausnehmenden Gesetze Gottes einen Ekel hatten, und desselben müde waren, wie das hebräische Wort zu erkennen giebt. Polus. Der Grund, warum die Heiden meine Befehle verworfen haben, ist, weil sie unveränderlich bey dem Gottesdienste ihrer Vorfahren geblieben sind: da hingegen die Juden den Gottesdienst, den ihre Väter vor mir empfangen hatten, verlassen haben. Man sehe den folgenden Vers. Lowth.

Und in meinen Einsetzungen haben sie nicht gewandelt. Sie haben sich geweigert, in oder nach meinen Einsetzungen des Gottesdienstes zu wandeln, und haben sich nach ihrem Sündkündigen einen Gottesdienst geschmiebet, Altäre gebauet, neue Götter erwählet, und eine neue gottesdienstliche Übung, welche bequemer oder lustiger war, alles so, wie es ihnen ihre Begierde eingegeben hat, ausgeübet. Polus.

W. 7. Darum spricht = = weil ihr dessen mehr gemacht habet, oder nach dem Englischen, mehr vermehret seyd, als die Heiden c. Es ist einigermassen schwer, anzuweisen, worin sie vermehret oder vermannichfältiget waren: ob an zahlreicher Menge des Volkes, an Wohlthaten Gottes, und mit dem Anwachs ihrer Reichthümer an Uebermuth, Hoffart und Widerspänstigkeit; oder an Abgöttereien, Aberglauben und daran fließenden Gottlosigkeit. Dieses letzte scheint am besten mit dem Texte

übereinzukommen: da inzwischen doch das andere nicht auszuschließen ist ⁶². Polus. Die französische Uebersetzung liest: weil ihr eure Gottlosigkeit vermannichfältiget habet. Und es muß nothwendig ein solches oder ein ähnliches Wort (wie in der niederländischen Uebersetzung auch geschehen ist) eingebracht werden, den Verstand vollkommen zu machen. Lowth.

Ueber die folgenden Worte, in meinen Einsetzungen nicht gewandelt c. lese man die Erklärung von v. 6. Polus.

Anstatt, selbst nach den Rechten der Heiden c. übersehe man lieber, nach der Weise der Heiden nicht gethan habet; wie eben diese Adversart Cap. 11, 12. (in der englischen Uebersetzung) ausgedrückt ist: weil ihr nicht so standhaft und eifrig in dem wahren Gottesdienste gewesen seyd, als sie in einem falschen. Man vergleiche Cap. 16, 47. Jer. 2, 10. 11. Mich. 4, 5. Lowth. Weil ihr die Heiden an Aberglauben und Abgöttereien übertroffen habet, in einem tugendhaften Leben bey ihnen zu kurz gekommen oder zurückgeblieben seyd, und weniger Gutes gethan habet, als sie, die doch durch ein viel unvollkommeneres Gesetz, als ihr, gelehret seyd, Röm. 2, 21. 22. 24. Polus.

W. 8. Darum = = siehe ich will an dich, oder nach dem Englischen, ich bin wider dich, ja ich. Alles, was Gott thut, ist höchst gerecht: er hat mehr als genugamen Grund, so zu handeln, bekommen. Siehe dann, und merke auf mich; jedoch nicht als einen, der nun für dich, sondern der wider dich ist: du wirfst deine Augen auf die Werkzeuge und auf die Ruthe: aber stehe, ich, ja ich selbst, bin wider dich, wider dich, o Jerusalem. Polus.

Denn, oder nach dem Englischen, und, ich werde Gerichte in der Mitte von dir c. Ich werde mit einer solchen Strenge wider dich handeln, daß du überzeuget werden sollst, es sey meine Hand, die das Schwert führt. Du hast meine heiligen Gesetze, Rechte und Einsetzungen verschmähbet: aber nun sollst du meine Gerichte fühlen, worunter du sterben sollst. Die Chaldäer werden dich tödten; aber ich verurtheile dich: sie werden grausam seyn; aber ich werde in der Strafübung gerecht seyn. Und wer kann

doch

(62) Die beste Erklärung hierüber wird man Jes. 2, 6. u. f. finden.

werde unter dir thun, was ich nicht gethan habe, und dergleichen ich fortan nicht thun werde, um aller deiner Gräuelp willen. 10. Darum werden die Väter die Kinder in der Mitte von dir essen, und die Kinder werden ihre Väter essen: und ich werde Gerichte unter dir üben, und werde alle deine Ueberbleibsel in alle Winde zerstreuen. 11. Darum so wahrhaftig als ich lebe, spricht der Herr HERR: (weil du mein Heiligthum mit allen deinen Abscheulichkeiten und mit allen deinen Gräueln verunreiniget hast), wo

x. 10. 3 Mos. 26, 29. 5 Mos. 28, 53. 2 Kön. 6, 29. Jer. 19, 9. Klagl. 2, 20. c. 4, 10. Baruch 2, 3. Jer. 49, 32. 36.

doch wohl für dich seyn, wenn ich auf eine so fürchterliche Weise wider dich bin? So offenbar als deine Sünden gewesen sind, soll auch deine Strafe seyn. Die Heiden selbst werden meine Hand darinn sehen, und meine Gerechtigkeit erkennen. Polus, Gesells. der Gottesgel.

B. 9. Und ich werde unter dir thun, was ich nicht gethan habe. Gleichwie deine Sünden viel schwerer sind, als die Sünden anderer Völker oder der Heiden: also wird auch deine Strafe von einem ebenmäßigen Verhältnisse größer seyn. Man lese Klagl. 4, 6. Dan. 9, 12. Amos 3, 2. Lowth. Obgleich die erste Welt durch Wasser vergieng, und die Strafe sich über mehrere erstreckte: und obgleich Sodom durch Feuer vertilget wurde: so litten doch die Menschen bey dem einen und bey dem andern keinen so langwierigen Tod. Diese armen Juden starben langsam und schlugen sich selbst todt. Man lese die Klaglieder des Jeremias als eine Auslegung über diese Stelle, oder den Josephus von den jüdischen Kriegen. Obchon bey der Belagerung von Samaria die Weiber ihre Kinder aßen: so ward doch die Stadt nicht eingenommen, nicht geplündert noch verbrannt, wie der Stadt Jerusalem nach einer langwierigen Belagerung widerfuhr. Polus.

Und dergleichen ich fortan nicht thun werde. Gott hat gewiß sein Wort gehalten, ob wir gleich nicht anzeigen können, wie oder auf was für Weise. Obchon die Belagerung Jerusalems unter Vespasian sehr elend war: so kam sie doch nicht in allem mit dieser überein. Die Römer waren nicht so grausam wider die Juden, als die Chaldäer. Polus. Die Strafen, welche über dich kommen sollen, werden viel schwerer seyn, als die ich jemals über irgend andere Völker senden werde. Die festgesetzte Strafe über die Sünden von Sizaal und Juda, welche der Prophet sanftmüthlich oder figürlich vierhundert und dreyßig Tage tragen mußte, bedeutet wahrscheinlicher Weise eine Strafe, die so lange Zeit dauern sollte, daß sie noch nicht zum Ende gelaufen ist: nach der Drohung Gottes, daß er sie um ihrer Widerpänstigkeit und Unbusfertigkeit willen, siebenfältig züchtigen wollte, 3 Mos. 26, 18. 28. so daß die Langwierigkeit ihres Elendes siebenfach verdoppelt wurde. Und wenn wir die Worte so weitläufig nehmen, daß sie auch alle Merkmale und Beweise von dem Zorne Gottes, der bereits

mehr als sechshundert Jahre auf diesem Volke gezeiget hat, und wovon wir nicht wissen, wie lange er noch dauern werde, in sich schließen: so kann man mit Wahrheit sagen, daß keines von Gottes Gerichten diesem gleich gewesen ist. Lowth.

Um aller deiner Gräuelp willen. Ihre Sünden waren Gräuelp vor Gott, und er wollte sie deswegen in die Hände solcher Menschen übergeben, welche Haß und Abscheu gegen die Juden hegten, so daß sie nicht grausam genug gegen dieselben seyn zu können, glauben würden. Polus.

B. 10. Darum werden die Väter die Kinder der 2c. Dieses ist ein fürchterliches Gericht, welches Moses 3 Mos. 26, 29. 5 Mos. 28, 53. und nachher Jeremias, Cap. 19, 9. gedrohet haben, und welches auch wahrhaftig in der großen Hungersnoth, während der Belagerung von Jerusalem, erfüllt ist. Man lese Klagl. 2, 20. c. 4, 10. Lowth. In diesen Worten wird die vorübergehende Drohung erklärt. Ich weiß keine Geschichte, die etwas dergleichen, wie hier gedrohet wird, weise. Die wilden Indianer verkaufen einander, und man erzählt, daß die Kinder auf eine unnatürliche Weise ihre hochbejahrten Aeltern umbringen: aber sie essen sie doch nicht. Die Worte, in der Mitte von dir, können bedeuten, daß dieses öffentlich vor ihren Augen von einander geschehen sollte. Polus.

Das letzte, und ich werde alle deine Ueberbleibsel in alle Winde zerstreuen, ist noch ein anderes Gericht, welches auch 5 Mos. 28, 64. durch Moses gedrohet und nachher merklich in der letzten Zerstreuung der Juden erfüllt ist, da sie in alle bekannte Theile der Welt zerstreuet worden sind, worinn sie noch überall als Fremdlinge, auf bloße Gnade, leben. Lowth. Dieses ist erfüllt worden, als nachher diejenigen, welche bey dem Abzuge der Belagerer noch übrig geblieben waren, weggehohlet wurden, und das sehr kleine Ueberbleibsel mit dem Johanan nach Aegypten flohe. Polus.

B. 11. Darum so wahrhaftig als ich lebe. Dieses ist eine Art des Eidschwures, die sich für niemanden, als für den lebendigen Gott allein, schiekt, und in der heiligen Schrift, so wie bey diesem Propheten, oft vorkommt. Lowth.

Weil du mein Heiligthum mit allen 2c. weil du meinen Tempel mit allen deinen Abscheulichkeiten

ich auch nicht darum dich vermindern werde, und mein Auge dich nicht verschonen wird, und ich auch nicht sparen werde! 12. Ein dritter Theil von dir wird von der Pest sterben, und wird durch Hunger in der Mitte von dir zurichte werden, und ein dritter Theil wird rund um dich her ins Schwerdt fallen: und einen dritten Theil werde ich in alle Winde zerstreuen, und ich werde das Schwerdt hinter ihnen ausziehen. 13. Also soll mein Zorn vollbracht werden, und ich werde meinen Grimm auf ihnen ruhen lassen, und

v. 11. Ezech. 7, 4. 9. c. 8, 18. v. 12. Jer. 15, 2. Ezech. 5, 2. v. 13. Jer. 1, 24.

mich

zeiten u. entheiligt und geschändet hast. Nicht, daß alle das Abscheuliche und Gräßliche, das sie thaten, in dem Tempel verübt seyn sollte: sondern dieses wird gesagt, weil sie sich niemals, so besetzt und unrein sie auch seyn mochten, in dem Tempel zu gehen scheuten, sondern, ob sie gleich nach dem Gesetze unrein waren, dennoch in denselben giengen. Oder lieber, sie brachten ihre Abgötter und abscheulichen Bilder in denselben; man lese 2 Kön. 16, 10. c. 23, 12. 13. Jer. 7, 30. und setzten ihre eigenen Altäre daren, wie Achas und Manasse. So verunreinigten sie den Tempel durch alle ihre Abscheulichkeiten und Gräuelt, mit welchen Worten, als die von einem gleichen Nachdrucke sind, alle ihre Abgöttereyen und Gottlosigkeiten ausgedrückt werden. Polus. Weil du meinen Tempel, dadurch daß du Sögenbilder in denselben gebracht, entheiligt hast; man lese Cap. 7, 20. c. 8, 5. c. 23, 38. 2 Chron. 36, 14. Abscheulichkeiten und Gräuelt sind Worte von einerley Bedeutung, wodurch Sögenbilder verstanden werden. Man sehe Cap. 11, 21. Lowth.

Wo ich auch nicht darum u. im Englischen heißt es, darum werde ich dich auch vermindern, mein Auge wird nicht sparen oder schonen, und ich werde nicht Barmherzigkeit haben. Man kann dieses auch übersetzen: ich werde dich vertilgen oder wegnehmen (kann so wird dieses Wort 4 Mos. 27, 4. gebraucht) ohne einige Barmherzigkeit, oder einiges Mitleiden zu beweisen. Man lese Cap. 7, 4. 9. c. 8, 18. c. 9, 10. c. 24, 14. Lowth. Ich werde so untaugliche Zweige zerbrechen und mit der Wurzel und mit allem austrotten. Ob ich gleich allen ihren Jammer und Elend sehe: so wird doch nicht die geringste Spur des Mitleidens in meinem Auge seyn; auch werde ich gar keinen Zug von Liebe gegen sie behalten. Mein Herz sowohl, als mein Auge wird von aller Barmherzigkeit und allem Mitleiden gegen sie entfernt seyn. Polus.

V. 12. Ein dritter Theil von dir wird von der Pest u. Von diesem Verse an, bis zum Ende des Capitels haben wir eine genauere und deutlichere Erklärung, wie Gott diese strengen Gerichte über dieses Volk ausführen wollte. Wenn gleich die Pest und der Hunger gar nicht gemeinet oder gedrohet wären, wie Jer. 34, 17.: so würden wir doch mit Gewisheit schließen, daß dieselben in einer solchen belagerten Stadt, wo das Blut, die faulenden Leichen u. großes Elend

erwecken mußten, nicht ausbleiben konnten. Der Hunger wird mit einem Feuer verglichen: weil er die Menschen verzehret, austrocknet und ausbörret. Polus.

Und ein dritter Theil wird rund um dich her ins Schwerdt fallen. Wie ihnen in ihren Ausfällen auf die Belagerer, und in denen Strömen, welche die Feinde um die Wälle thaten, die Stadt einzunehmen, begegnete. Man lese über diese und die vorhergehenden Worte v. 2. Cap. 6, 12. c. 14, 22. Jer. 15, 2. c. 21, 9. Polus, Lowth.

Und ich werde das Schwerdt hinter ihnen ausziehen. Wann die Babylonier alles um Jerusalem herumgerichtet und erschlagen haben: dann werde ich mein Schwerdt ausziehen, und die Uebrigen, welche Nebucadnezar verschonet hat, verfolgen. Polus. So werde ich die Drohung wider sie, 3 Mos. 26, 33. erfüllen. Man lese auch 5 Mos. 28, 64. Amos 9, 4. Alle diese Stellen erklären, daß Gottes Zorn sie noch selbst in denen Ländern, wohin sie vertrieben und gefänglich weggeführt wären, zu verfolgen fortfahren würde. Dieses ward auf eine besondere Weise an denen, die nach Aegypten zogen, erfüllt: man lese Jer. 44, 7. dessen Worte aufs klarste in den vielfältigen Verfolgungen und Hinrichtungen, die in den letzten Jahrhunderten, in den meisten Ländern von Europa, ihnen zu verschiedenen malen zugesessen sind, wahr geworden. Man kann davon des Hrn. Basnage Fortsetzung der Geschichte des Josephus nachsehen. Lowth.

V. 13. Also soll mein Zorn u. Also, das ist, auf diese fürchterliche und erschreckliche Weise, wie gesagt ist, soll meine gereizte Gerechtigkeit (nicht eine Leidenschaft oder Gemüthsbewegung) vollbracht werden, alles, was ich beschloßen und gesprochen habe, zu erfüllen. Hier wird menschlicher Weise geredet: und diese Worte geben die Größe und Hitze des göttlichen Zornes zu erkennen. Meine Eingeweide waren bewegt, wie ich ihrer schonen und sie dennoch strafen möchte: aber nun werde ich von solchem Zweykampfe zwischen meiner Gnade und Gerechtigkeit ruhen; diese wird herrlicher werden, und ich werde Erleichterung haben. Polus.

Ueber die Worte, ich werde meinen Grimm auf ihnen ruhen lassen, lese man die Erklärung von Cap. 8, 18. Dieselben fämen auch also übersetzt werden: ich werde meinen Grimm wider sie ruhen

ben

mich trösten: und sie sollen wissen, daß ich der HERR in meinem Eifer gesprochen habe, wenn ich meinen Grimm wider sie vollbracht haben werde. 14. Dazu werde ich dich zur Wüsteney und zur Schmach setzen, unter den Heiden, die rund um dich her sind; vor den Augen eines jeden, der vorbegeht. 15. So wird die Schmach und Hohn den Heiden, die rund um dich her sind, eine Unterweisung und ein Entsetzen seyn; wenn ich über dich Gerichte im Zorne und im Grimme und in grimmigen Strafen üben werde: Ich der HERR habe es gesprochen. 16. Wenn ich die bösen Pfeile des Hungers wider sie aussenden werde, die zum Verderben seyn werden, die ich aussenden werde, euch zu ver-

v. 15. 5 Mos. 28, 37.

derben;

ben lassen, wie sie Cap. 16, 42. (im Englischen) übersetzt sind, das ist, mein Zorn wider sie wird gestillet seyn, wenn ich ihre Uebertretungen gebührend bestrafen haben werde. Lowth.

Die folgenden Ausdrücke, und mich trösten, sind sowol, als die vorhergehenden, von den Gemüthsbewegungen der Menschen entlehnet, welche Ruhe und Erleichterung in ihrem Gemüthe haben, wenn sie sich gerädet, und ihren Beleidigern die verdiente Strafe zugesüget haben. So wird Gott hier auch beschrieben, als ob er in der Ausführung seiner Gerechtigkeit wider widerspännige und unbesserliche Sünder Ruhe und Befriedigung empfinde. Man lese Cap. 16, 42. c. 21, 17. Jes. 1, 24. Lowth. Ich habe alles gethan, was sie mit Grunde erwarren konnten, und mehr, als ich verpflichtet gewesen bin, um sie zu erhalten: jedoch es mochte nicht helfen. Du bist verflücht, o Jerusalem: aber es vergnügt mich, daß du dich selbst vernichtet hast, und dein Verderben mir nicht zur Last legen kannst. Lowth.

Der Verstand der letzten Worte, und sie sollen wissen, daß ich ic. ist, diese Elenden sollen durch die betrübte Erfahrung erkennen und wissen, daß ich in meinem Zorne und Unwillen über ihre Sünden, den die Liebe für meine Ehre in mir erwecket, gesprochen habe. Ich habe in meinem gereizten Eifer gesprochen, und werde nun wie wider eine halsstarrige, ungetreue und ehebrecherische Frau handeln, und es wird, wann ich mein Werk vollbracht habe, bey einem jeden bekannt werden. Polus. Sie sollen wissen, daß ich aus einem gerechten Eifer für meine Ehre und mein Ansehen, das sie verachtet und geschmähet haben, gesprochen habe. Man lese Cap. 36, 5. 6. c. 38, 19. Die Worte können hier auch von der Leidenschaft der Eiferlücht verstanden werden, welche dem Manne gegen seine ungetreue Frau eigen ist, dieselbe wird Gott ebenfals zugeeignet, wann sein Volk seinen Dienst verläugnet und die Abgötter ehret, Cap. 16, 11. 48. c. 23, 25. Der Bund zwischen Gott und seinem Volke wird oft unter dem Bilde eines Ehebundes vorgestellt; man lese Cap. 16, 8. Darum heißt die Abgötterey, andern Göttern nachzuhuren, und mit Steinen und Holze Ehebruch treiben, Jerem. 3, 9. Lowth.

B. 14. Dazu werde ich dich zur Wüsteney ic. Man lese 5 Mos. 28, 37. 1 Kön. 9, 7. Ps. 79, 4. Jer. 24, 9. Klagl. 2, 15. Lowth. Die Gerichte und Strafen werden das Land der Menschen berauben, die dasselbe bauen und düngen: und so wird dein fruchtbares Land zu einem wüsten und einsamen Lande gemacht werden, und so bleiben. Und du wirst eine Schmach und ein Fluch seyn, Jer. 24, 9. c. 29, 22. Die Menschen werden auf dich schimpfen, und wenn sie ihren Feinden das Aergste anwünschen wollen, werden sie wünschen, daß sie, wie die Juden, werden mögen. Polus.

B. 15. So wird die Schmach und Hohn den Heiden ic. Die Heiden werden aus einem solchen Beyspiele der Rache lernen, mir Gehör zu geben, und sich vor meinen Gerichten zu fürchten. Lowth. Sünder, wie du bist, werden aus deinem Elende lernen, was sie von mir zu erwarten haben, und werden meine göttliche Gerechtigkeit in allem erkennen. Polus.

Wenn ich über dich Gerichte im Zorne ic. Wenn ich mit der höchsten Strenge wider dich handeln werde. Man lese Cap. 25, 17. Polus, Lowth.

Ich der Herr habe es gesprochen. Ich, der dieses durch meine Allmacht thun kann, weil ich gereizt bin, thun mag, und weil sie sich nicht bekehren, thun werde, habe es gesprochen, und werde es thun, wie Jer. 25, 9. Polus.

B. 16. Wenn ich die bösen Pfeile des Hungers ic. Gottes Gerichte werden in verschiedenen Stellen Pfeile genannt. Man lese 5 Mos. 32, 23. Ps. 7, 13. 64, 8. 91, 5. Lowth. Ein Votte muß nicht hergehen, als bis Gott ihn sendet: dann aber, wann er gesandt wird, muß er alsbald hingehen. Böse Pfeile des Hungers sind Heuschrecken, Mehlthau, Donner, Ungewitter und alles, was Hungersnoth verursachen kann, welche Gott aussendet, und die wie Pfeile fortfliegen. Oder hier wird dadurch die Hungersnoth verstanden, welche die Belagerer während der Belagerung über die Juden bringen sollten, und welche, wie abgeschossene Pfeile, ihren Wagen und ihr Eingeweide schmerzlich durchwühlten, sie bis aufs Herz verwundten, und hausenweise niederfallen würde. Diese böse Pfeile, welche ihrer Natur nach tödtlich und zer-

nichtend